

E-Mail an drei Freunde am 26. September 2015

Heute habe ich gelesen über Simone Weil und dabei folgende Webseiten gefunden:

1.

http://www.oya-online.de/article/read/1153-die_entwurzelung.html

ein langer Auszug aus Buch "Die Verwurzelung" ("L'enracinement") und unten ein kurzer Lebenslauf

2.

<https://www.diaphanes.net/buch/detail/1193>

eine Seite des Schweizer Verlages Diaphanes mit

- einer kurzen Beschreibung des Buches,
- (rechts daneben) einem kurzen Lebenslauf und
- (unten unter "weiter") einer Bibliographie, wobei einzelne Titel angezeigt werden können

3.

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/sachbuch>

/simone-weil-in-neuen-ausgaben-was-soll-die-seele-wollen-11592177.html

hier wird in einem längeren Aufsatz in der FAZ das Werk von Simone Weil weniger verklärend und nur als aus ihrer Zeit heraus verständlich (Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus) dargestellt.

4.

<http://www.zeit.de/2014/05/simone-weil-philosophin>

daraus ein kurzer Ausschnitt:

"Ihre Studienkollegin Simone de Beauvoir sagte einmal, sie beneide die Weil um ihr Herz, das imstande sei, für den ganzen Erdkreis zu schlagen. Nobelpreisträger Heinrich Böll wollte so gern über sie schreiben, entschied aber dann: "Ich bin ihr nicht gewachsen, intellektuell nicht, moralisch nicht, religiös nicht." Weils eigener Bruder beurteilte sie so: "Entweder sie ist verrückt, oder sie ist eine Heilige." Und ihre Mutter sagte einmal, angesprochen auf die Berühmtheit der Tochter: "Ach, wie viel lieber wäre es mir gewesen, wenn sie glücklich gewesen wäre."

Es gibt aber noch viele weitere Webseiten über sie.

Bei meinem Nachdenken über Verwurzelung und Heimat ist mir meine schwäbische Heimat wieder eingefallen, wie ich sie in der Jugend erlebte. Früher gab es im ganzen Land Männerchöre und am Sonntagnachmittag sangen die im Radio, meist Volkslieder, viele in der Vertonung von Friedrich Silcher (1789-1860).

1945 war ich 7 Jahre alt. Da konnte ich abends schon eine Kuh melken. Später habe ich dann 2 oder 3 gemolken. Ich erinnere mich an heiße Sommertage, an denen ich und unsere Anna (vielleicht 25 Jahre alt) abends nach dem Heuaufladen, eigentlich schon völlig erschöpft, unter den Kühen saßen und molken. Trotz der Erschöpfung oder vielleicht gerade zu deren Überwindung haben wir viele Volkslieder gesungen, die ich dabei alle von Anna gelernt habe:

Wahre Freundschaft soll nicht wanken

Die Gedanken sind frei
Lustig ist das Zigeunerleben
Am Golf von Biskaya
Durchs Wiesatal gang i jetz na
Jetzt gang i ans Brünnele, trink aber net
I wann i Geld gnuag hett
Es steht eine Mühle im Schwarzwäldertal

Das drittletzte war ja lange Zeit die Erkennungsmelodie des Süddeutschen Rundfunks. Mein ur-schwäbischen Lieblingslied ist "I wann i Geld gnuag hett".

Als 1950 die Melkmaschine kam, habe ich von da an jeden Abend (jeden!) alle 12 Kühe gemolken. Die Anna gab es nicht mehr und Lieder auch nicht. Wenn man laufend zwischen den Kühen hin- und herläuft, sich bückt, wieder aufsteht und die Melkeimer ausleert, kann man schlecht dabei singen. Die Melkmaschine hat viel Kraft und Zeit gespart und die Lieder und die Romantik und das gemeinsame Erleben zerstört. (Letzteres wird mir erst heute bewusst!)

Zwei Lieder habe ich im Web heute angehört, immer und immer wieder und - warum sollte ich es nicht sagen - die Tränen flossen ohne Ende. Ich bin ein weicher Mensch, vielleicht weil ich nie eine Kindheit hatte und nie weich sein durfte.

Die Lieder waren: "Durchs Wiesatal gang i jetz na" und "Wahre Freundschaft soll nicht wanken".
Hier ein paar Quellen:

<https://www.youtube.com/watch?v=oS8hG8FLUqc>

<https://www.youtube.com/watch?v=tWFVfAsuqE>

<https://www.youtube.com/watch?v=6F--S53zZY4>

<https://www.youtube.com/watch?v=3TdEtctcY0s>

<https://www.youtube.com/watch?v=gmwTa9qRq0o>

Mir scheint, dass die schwäbischen Volkslieder ("Wahre Freundschaft" ist nicht speziell schwäbisch) häufig melancholisch/traurig sind (vielleicht ähnlich wie der Fado in Portugal), ganz anders als die bayrische Volksmusik.

Ich hänge unten den Text von ein paar Liedern an, drei Mühlenlieder und "Durchs Wiesatal". Den Text des letzten habe ich mehrfach korrigiert, weil er mir in allen vorgefundenen Versionen fehlerhaft und nicht von Originalschwaben geschrieben erschien.

Seit meine Stenteinsetzung bin ich noch nicht richtig fit und sitze oder liege den ganzen Tag. Wenigstens kann ich am PC sitzen und über die Flüchtlinge und die Heimat nachdenken. Als Tierzüchter überlege ich mir auch, wie groß der Genanteil der Schwaben heute noch ist in unserem Land. Nachdem wir die vertriebenen Ostpreußen, die Pommern, die Sudetendeutschen, die Schlesier, die Bessarabier, der Leute aus der Bukowina, aus der Batschka, aus der Dobrukscha usw. und später viele Siebenbürger und Russlanddeutsche und dann die geflohenen Ungarn und die Geflohenen "von drüben" und die Gastarbeiter aus Italien, Griechenland und der Türkei integriert haben, liegen wir wahrscheinlich nur noch bei 50 %.

Mit Hilfe eines Telefonbuchs könnte man das vielleicht genauer abschätzen. In unserem letzten Wolfschlüger Mitteilungsblatt wollte ich jetzt die Namen der neuen Erstklässler anschauen, aber sie

wurden nicht abgedruckt, wahrscheinlich aus Datenschutzgründen. Es waren 65 (bei ca. 6000 Einwohnern). Wenn ich mich nicht irre, wurden in den letzten Jahren die Namen der Eingeschulten veröffentlicht.

Was tät ich bloß, wenn ich keinen Computer und keine Gärten hätte! Wahrscheinlich wäre ich dann aufgrund meiner familiären Situation schon längst in Schwermut verfallen und unter die Erde gekommen.

Falls Ihr bis hierher vorgedrungen sein solltet:

Viele Grüße

Hans